

KulturHaus Loschwitz

A photograph of a music practice room. On the left, there is a window with horizontal blinds. In the center, a red wall is decorated with a vertical strip of red, scalloped-edge paper. To the right, a black grand piano is partially visible, along with a black piano stool. The floor is light-colored with a pattern of small dots. The overall lighting is warm and focused on the piano area.

Veranstaltungsprogramm
August – Dezember
2011

15.

Jiddische Musik- und Theaterwoche

Begegnungen mit Jüdischem Leben

23.10. – 6.11.2011

So. 23.10. **Avital Gerstetter** (D)

Eröffnung mit der Berliner Kantorin

Mi. 26.8. / Fr. 28.10. **Hello Malkele!**

Die Molly Picon Musical Revue (AU)

Sa. 29.10. **Zum 2. Mal: Jüdischer Ball Dresden**

Mit Tanzmeister und Tants in Gartn Eydn (D)

So. 30.10. **Yemen Blues** (IL)

Die Weltmusik-Entdeckung 2010

Sa. 5.11. **Jewdysee** (D)

Neue Beats für

alte Musik:

Jiddisch groovt!

Vorverkauf ab 1. Juli!

Alle 50 Veranstaltungen, Tickets
und Informationen unter:
www.jiddische-woche-dresden.de

Freitag · 30. September · 20 Uhr

Filmvorführung 7/5€

»Herrn Goethes glücklich-große Reise in die Schweiz«

Reise von 1779 mit Carl August, Herzog von Sachsen-Weimar

Ein Film von Ernst Hirsch, 1999 · Text: Dr. Renate Hoffmann

In Zusammenarbeit mit der Goethe-Gesellschaft Dresden

Programm Oktober

Mittwoch · 5. Oktober · 20 Uhr

Podiumsgespräch 8/6€



Die Kunst des Übersetzens –

Ein Podiumsgespräch mit Uwe Timm

Das 2009 von der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen gemeinsam mit ihren beiden Kooperationspartnern, dem Goethe-Institut e.V. (München) und der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S. (Hamburg) eingerichtete Aufenthaltsstipendium in Dresden-Hellerau gibt Übersetzern aus aller

Welt, vorzugsweise jedoch aus Mittel- und Osteuropa Gelegenheit, konzentriert an der Übersetzung eines literarischen Werks aus dem Deutschen in die Sprache ihres Heimatlandes zu arbeiten.

Diesjähriger Höhepunkt des Programms wird eine öffentliche Lesung und ein Gespräch mit dem Schriftsteller *Uwe Timm* und seinen beiden Übersetzern *Alexandra Pavlou* (Griechenland) und *Matteo Galli* (Italien) sein. Frau Pavlou ist im Oktober und November 2011 in der Kulturstiftung zu Gast. Durch den Abend führt der langjährige Lektor von Uwe Timm, *Olaf Petersenn* (Kiepenheuer & Witsch).

Sonnabend · 8. Oktober · 20 Uhr

Autorenlesung 8/6€



Astrid Rosenfeld »Adams Erbe«

Berlin, 2004. Edward Cohen, Besitzer einer angesagten Modeboutique, hört seit seiner turbulenten Kindheit immer wieder, wie sehr er Adam gleicht – seinem Großonkel, den er nie gekannt hat, dem schwarzen Schaf der Familie. In dem Moment, in dem Edwards Berliner Leben in tausend Stücke zerbricht, fällt ihm Adams Vermächtnis in die Hände: ein Stapel Papier, adressiert an eine gewisse Anna Guzowski. Berlin, 1938. Adam Cohen ist ein Träumer. Aber er wächst als jüdischer Junge in den dreißiger Jahren in Deutschland auf, und das ist keine Zeit zum Träumen. Selbst wenn man eine so exzentrische Dame wie Edda Klingmann zur Großmutter hat, die ihren Enkel die wichtigen Dinge des Lebens gelehrt hat – nur das Fürchten nicht. Als Adam mit achtzehn Anna kennenlernt, weiß er, wovon seine Träume immer gehandelt haben. Doch während die Familie Cohen die Emigration nach England vorbereitet, verschwindet Anna in der Nacht des 9. Novembers 1938 spurlos. Wo soll Adam sie suchen? Sechzig Jahre später liest Edward atemlos Seite um Seite und erfährt, wie weit Adam auf seiner Suche nach Anna gegangen ist ... Bewegend und mit unerschrockenem Humor erzählt Astrid Rosenfeld in ihrem großartigen Debüt von Schicksalen und großen Gefühlen und davon, wie die Vergangenheit die Gegenwart durchdringt.

Sonntag · 9. Oktober · 15.30 Uhr

Puppentheater 7/5€

Mit Gerd Kempe, Schauhaus

Freitag · 14. Oktober · 20 Uhr

»Hanglage« 8/6€

»Die andere Leipziger Schule – Fotografie in der DDR«

Moderation: Paul Kaiser und Hans-Peter Lühr

Leipziger Schule – das ist ein zwiespältiger Begriff zwischen Erkennungszeichen und Kanonisierung. Schon bei der Anwendung auf die

Malerei heftig umstritten, zielt die Behauptung einer Schulbildung in der Fotografie über die Methodik einer bloßen Stadt- oder Hochschulverortung hinaus. Prof. Dr. Kai-Uwe Schierz, Leiter der Kunsthalle Erfurt und Honorarprofessor an der Bauhaus-Universität Weimar, kann als einer der besten Kenner der ostdeutschen Fotografie gelten und stellt in seinem Vortrag die These einer »anderen Leipziger Schule« vor. Inhaltlich geprägt von sozialdokumentarischen fotografischen Traditionen des 19. und 20. Jahrhunderts, insbesondere von der amerikanischen Life-Fotografie seit den 1930er Jahren und der sogenannten humanistischen Fotografie der Magnum-Schule, konnte sich an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst in der DDR eine bedeutende Schultradition entwickeln, welche, von den Nachfolgenerationen nicht bruchlos fortgesetzt, die Entwicklung ostdeutscher Fotografie bis heute maßgeblich bestimmt.

Programm November



Mittwoch · 2. November · 20 Uhr

Autorenlesung 8/6€

Eugen Ruge

»In Zeiten des abnehmenden Lichts«

Deutschland? Für Eugen Ruge ist und liegt dieses Deutschland irgendwo zwischen Mexiko und Sibirien. Sein Prosadebüt, ein autobiografisch grundierter Familienroman folgt den Spuren einer deutsch-russischen Familie, die sich den kommunistischen Idealen verschreibt, um historische und persönliche Abgründe zu durchwandern, einschließlich der Moskauer Schauprozesse und der Drangsalierung im Kleinbürgerstaat DDR, bis ins Wendejahr 89 und darüber hinaus. Er erzählt eine bewegende, wechselvolle Familiengeschichte und zugleich nicht weniger als die Geschichte des Kommunismus in Deutschland – lebendig durch fein gezeichnete Figuren, in deren Beziehungen, Hoffnungen und Kämpfen das historische Ganze erst nachföhlbar und anschaulich wird.

Eugen Ruge, 1954 in Sosswa am Ural geboren, studierte Mathematik in Ostberlin und wurde wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentralinstitut für Physik der Erde. Bereits 1986 begann er mit seiner schriftstellerischen Tätigkeit. Seit 1989 wirkt er hauptsächlich als Autor für Theater, Funk und Film. Neben seinen Übersetzungen mehrerer Tschechow - Texte und der Autorentätigkeit für Dokumentarfilme und Theaterstücke, lehrte er zeitweise in Berlin und Weimar, bevor er 1988 aus der DDR in den Westen ging. 2009 wurde Ruge für sein erstes Prosamanuskript »In Zeiten des abnehmenden Lichts« mit dem Alfred-Döblin-Preis ausgezeichnet.